

Kaisersaal wird zur Kaisersauna

Konzert Als Entertainer durch und durch heizt Martin Schmitt dem Füssener Publikum ein

VON KLAUS BIELENBERG

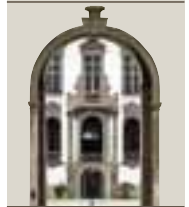
Füssen Er strahlt, gibt sich locker und dynamisch, lächelt dem Publikum im fast voll besetzten Kaisersaal des Füssener Barockklosters St. Mang charmant zu, plaudert und erzählt von lustigen Erfahrungen, die er bei anderen Konzertauftritten mit Hausmeistern gemacht hatte. So gehören Martin Schmitt schon die Sympathien, ehe er sich überhaupt an den Flügel setzt.

Er spielt ein Stück von Pete Johnson aus den 1930er Jahren und wohl jeder spürt, der hat den Boogie-Woogie im Blut. In „schmittish airways“ verrät er gleich darauf in einer schmissigen Persiflage auf Ansagen im Flugzeug, dass seine eigenen gemachten Kompositionen und Texte voll Pfeffer sind. Mundartlich geprägt ist die „Anmachkatasrophe“ im Lied „des gehd net guad“. Dabei fällt es ihm leicht, sowohl Männer als auch Frauen im Refrain in jeweils verschiedenen Stimmungen einzubinden. Am Klavier unterlegt er einen tollen Blues zum lustigen Song „da Mada wa da“ und heizt damit die Stimmung auf. Er ist durch und durch ein Entertainer, der in sein Programm immer wieder Anekdoten „aus dem Leben“ einstreut, Witze erzählt, die leicht schlüpfriig sind, die Beziehungsebene zwischen Mann und Frau ins Visier nimmt, gekonnt Dialekte nachahmt. Oft richtet er auch während des Klavierspiels den Blick ins Publikum und beobachtet gut, wenn er beispielsweise entdeckt, dass ein Mann die Brille falsch aufgesetzt hat oder in den Saal ruft „was gibt's denn da zu trinken“.

Nach der Pause, in der er sich mit einer Österreicherin unterhalten hat, improvisiert er locker ein Lehar-Potpourri. In „Tico tico“ zeigt er ein un-nachahmli-

Martin Schmitt bei seinem Auftritt im Kaisersaal.
Foto: Edith Bielenberg

Kaisersaal Konzerte



ches Minenspiel, das ausdrückt, was er gerade spielt. Noch beeindruckender ist es, wie er dabei loslegt, sich in ein irrsinniges Tempo steigert und die Bässe rauschen lässt. Sein Markenzeichen ist immer der Auftritt als Jazzpianist. Mit seinem kraftvollen Tastenspiel gestaltet er packende Riffs, die er in unerwartete Tiefen hämmert. Er spielt mit Akkorden, die er beliebig auseinandernimmt und dann wieder mächtig aufbaut, fliegt in seinen Figurationen der rechten Hand über die Tasten, setzt unglaubliche Triller und es macht ihm beim Jazzwalzer richtigen Spaß, seine Spieltechnik voll auszuzehren.

Wenn er zum Mitsingen ansetzt, dann zeigt er seine stimmlichen Qualitäten beim Anpeilen der höchsten Töne, die kaum jemand erreichen kann und beim Absturz in unergründliche Tiefen. Mal will er feine, mal raue Stimmgebung. Im Lied „der Nektar ist ein Fluss“ nimmt er die Frau aufs Korn, die Schwierigkeiten im Gebrauch der Fremdwörter aufweist. Ein herrliches Sprachspiel inszeniert er mit den Namen von verschiedensten Pflanzen. Die emotionale Komponente spricht er beim herrlichen Blues „nimma dahoam“ an. Mit „aufbassn“ gibt er am Schluss noch Ermahnungen, die von allen im Refrain wiederholt werden „da gibt's nua oans, da muas du aufbassn“. Im stürmisch geforderten Zugabeblock wird der Kaisersaal zur „Kaisersauna“ beim Song „Sexbomb“.

Das nächste Konzert im Kaisersaal geben am Freitag, 19. Juli ab 20 Uhr die Gitarristen Stefano Grondona und Laura Mondello aus Anlass der Eröffnung der Sonderausstellung „Lauten, Gitarren, Mandolinen“ im Museum der Stadt. Kartenvorverkauf in der Tourist-Info am Kaiser-Maximilian-Platz, Telefon 0 83 62/9 38 50.



„Jazzelsteiner“ kommen im Pfrontener Kurpark gut an

Das Open-Air-Konzert des „Jazzelsteiner Rockensemble“ im Pfrontener Kurpark ist von den zahlreichen Besuchern begeistert umjubelt worden. Die Musiker aus dem Ostallgäu – darunter Gitarrist Wolfgang Neumayer aus Pfronten – spielten virtuose Blues-, Jazz- und Rock 'n' Roll-Stücke der vergan-

genen vier Jahrzehnte. Das neue Bandmitglied Max Kinker bestand seine „Feuerprobe“ als Schlagzeuger exzellent. Die fetzige Musik, die gelöste Stimmung und die laue Sommernacht ließen das Publikum schließlich bei den Stücken mitwippen.

Foto: Erwin Kargus

Mit „Stier“ zum Festplatz

Kabarett Martina Schwarzmann kommt zum Festival nach Rieden

Rieden am Förggensee. „Seit Jahren bin ich für Schmarrn empfänglich“, sagt die Preisträgerin des Salzburger Stiers 2013, Martina Schwarzmann über dicke Menschen, Tierversuche, Müdigkeit und ihr Vorhaben sozialkritischer zu werden. Die von Funk Fernsehen (unter anderem aus dem Rahmen



des vom Musikverein organisierten „Sommer Musik Festivals 2013“ (siehe Info-Block) am 3. August ein Gastspiel im Zelt am Festplatz.

Die preisgekrönte Musikkabarettistin aus dem kleinen Ort Überacker bei Fürstentum gehört zu den Künstlerinnen, die nicht nur ein Festzelt füllen, sondern die Gäste im Handumdrehen über zwei Stunden zum Tränen lachen bringen. Bekannt wurde sie unter anderem mit Liedern wie „Der Maikäfer“, „Des tat mi amol jucka“ (Das würde mich mal reizen) oder „Es muasd oam amoi wos wurscht sei kenna“ (Es muss einem auch mal was egal sein können). Ihr Musik-Kabarettprogramm besteht aus Vorträgen und Liedern, die sie mit der Gitarre begleitet. (cl)

Kommt vom Dorf, kommt aufs Dorf: Martina Schwarzmann.

Archiv-Foto: Wolfgang Diekamp

Karten gibt es ab sofort beim Tourisusbüro Rieden am Förggensee, Telefon 0 83 62/3 70 25 oder im Internet: www.rieden.de

Sommer Musik Festival

- 1. August, 19 Uhr: Bayerischer Abend mit der Formation „Blech + Schwefel“ und dem Trachtenverein „Alpenblick“
- 2. August, 19 Uhr: Sternmarsch mit den Musikkapellen Buching, Roßhaupten, Schwangau, Weißensee und Rieden mit anschließendem Blasmusikabend.
- 3. August, 20 Uhr: Kabarett mit Martina Schwarzmann
- 4. August, 9.30 Uhr: Festgottesdienst im Festzelt. Anschließend Alphonrtreffen mit Gemeinschaftschor und Festausklang mit der Musikkapelle Rieden.

Holzerkobel bei „Hölzler“

Dorfmuseum Nachbau ergänzt Ausstellung

Trauchgau Wer das Dorfmuseum beim „Hölzler“ in Trauchgau besucht, der entdeckt einen Rinden-kobel, wie er früher von den Holzern zum Schutz vor ungünstiger Witterung in ihrem Holzschlag im weiten Gebiet des Ammergebirges auf konventionelle Art und Weise als Unterstand errichtet wurde. Dieser diente nicht nur zu „Kostzeiten“, sondern manchmal auch zu mancher unbequemen Übernachtung draußen im Bergwald. Zur Ab-

deckung und als Bodenbelag wurden große Rindenstücke, sogenannte Loah verwendet.

Die Unterkunft hat Gilbert Kotz ehrenamtlich nachgebaut in Erinnerung an die Holzer, die tagelang diese nicht immer ungefährliche Arbeit ausgeübt haben. Kotz war früher selbst Holzer im sogenannten Wilden-Jäger des Forstamtes Oberammergau eingesetzt und kann viele interessante Geschichten über die Arbeit der Holzer erzählen. (ars)



Gilbert Kotz zeigt in dem von ihm nachgebauten Kobel verschiedene alte Werkzeuge der Holzer. Foto: Arno Schaufeller

Bergdrama mitten im Dschungel

Füssen Ein Bergdrama, nicht aus den Alpen, sondern aus Südamerika, läuft als nächster Streifen im Rahmen der Filmkunstreihe „Lechflimmern“ im Alpenfilmtheater Füssen. „Jäger des Augenblicks“ heißt der Film, der am Dienstag und Mittwoch, 16. und 17. Juli, jeweils ab 15, 17.45 und 20.15 Uhr gezeigt wird.

Das Ziel der Expedition um den Superstar der Sportkletter-Szene Stefan Glowacz ist der sagenumwobene Tafelberg Roraima im Dreiländereck Brasilien, Venezuela und Guyana. Ende Februar 2010 scheitert



Glowacz' erster Versuch, den weitab jeder Zivilisation gelegenen Berg gemeinsam mit seinen langjährigen Partnern Kurt Albert und Holger Heuber zu bezwingen. Den zweiten Anlauf im folgenden November müssen Glowacz und Heuber ohne Albert unternehmen: Er kam bei einem Kletterunfall ums Leben. So müssen sich die beiden Kletterer diesmal nicht nur mit der Wand und dem schweren Weg dorthin quer durch den Dschungel, sondern auch mit dem Verlust des Freundes auseinandersetzen.

Begleitet werden sie von einem erfahrenen Filmteam: Kameramann Kolja Brandt erhielt für Nordwand den Bundesfilmpreis, Franz Hinterbrandner (zweite Kamera) drehte unter anderem die Wandaufnahmen in Am Limit und Eternal Flame. (az)

Kultur kompakt

FÜSSEN

Pater Anselm Grün kommt ins Festspielhaus

Mit seinem Vortrag „Finde Deine Lebensspur“ gastiert am Montag, 27. Januar 2014, Pater Anselm Grün ab 20 Uhr im Festspielhaus. (az)

Karten gibt es bereits jetzt unter: www.vh-konzerte.de

PFRONTEN

Musikverein Ruderatshofen spielt im Kurpark auf

Der Musikverein Ruderatshofen gibt am morgigen Sonntag, 14. Juli, ab 11 Uhr ein Standkonzert im Kurpark Pfronten. 1826 erstmals urkundlich erwähnt und 1954 neu gegründet, präsentiert sich die Kapelle mit ihrer guten Jugendarbeit und einem Durchschnittsalter von 26 Jahren stark verjüngt. Seit 2009 hat der Musikverein auch eine eigene Alphonrgruppe. (az)

Jodeldiplom

Seminar Teilnehmer der Wertacher Jodlarprob mit Feuereifer dabei

Wertach Sie kamen aus Kempten, Ottobeuren, München, Mindelheim, Bad Wörishofen, Biberach, Augsburg, ja aus der Schweiz und aus Holland. Gekommen sind sie, um zu jodeln – oder eben das bei der „Wertacher Jodlarprob“ zu erlernen, die zum 17. Mal stattfand.

Mit weit ausladenden Händen, dann die Finger an den Wangen,

den Mund zu einem Kussmund geformt, so „unterrichtet“ der Münchner, aber gebürtige Wertacher, Josef (Seppi) Lochbihler, die Amateure, aber auch weit fortgeschrittene Jodl-Kursteilnehmer.

Dieses Mal gab es eine Neuerung. In zwei Stunden wurden lediglich drei Lieder, also Jodler geprobt. So hatten die fast 30 Teilnehmer Zeit,

sich in dieses teilweise neue Segment des Liedgesangs hineinzujo-deln. Jeder sollte am Schluss mitjodeln können. Vorher aber galt es, die Anweisungen von Seppi umsetzen. Unter anderem sind diese: „Den Ton langsam ausschwingen lassen, zuerst die Buaba, dann die Föhla. Singt zügig voran bis an den Punkt, an der Fermate, also da etwas stehenbleiben.“ Ein Teilnehmer meinte: „Da geht mir die Luft aus.“ Chorisches atmen, lautete Seppis Antwort. Schließlich ging es hinauf zur Buron-Hütte.

Abschluss mit „Wertacher Buebe“

Eine Brotzeit und das gemeinsame Singen und Jodeln mit den „Wertacher Buebe“ waren der krönende Abschluss. Vorher mussten die Teilnehmer dem ganzen Auditorium und den „Wertacher Buebe“ eine Probe ihres Könnens abgeben. Nach bestandener Jodeln gab es dafür eine Urkunde und den Applaus der gesamten Gaststube. Gejodelt, gesungen und musiziert wurde bis zum frühen Morgen. (az)

„Jodlar Prob“ Ein „Wiederjodeln“ ist bereits geplant. Termin: 24. Mai 2014



„Den Ton langsam ausschwingen lassen“: Seminarleiter Josef Lochbihler (links) zeigt bei der Jodelprobe den Teilnehmern die richtige Technik. Foto: Helmut Lange



Musikschüler meistern mit tollen Leistungen ihre Prüfungen

Für die 13-jährige Julia Zündt aus Roßhaupten sowie 19 weitere Kinder und Jugendliche an der Sing- und Musikschule Füssen hat sich das fleißige Üben und Lernen ausgezahlt: 18 bestanden die freiwillige D1-Prüfung, die D2-Prüfung für weiter Fortgeschrittene absolvierten Lea Goth und Judith Schweiger mit ihren Instrumenten Violine und Viola, wofür sie von Musikschulleiter Robert Maul jeweils eine Urkunde sowie von seiner Stellvertreterin Lilian Holzammer eine Stimmgabel zum Anstecken überreicht bekamen. Maul lobte die „ganz tollen Vorspie-

le und tollen Leistungen“ der Schüler. Für Julia Zündt ist dieser Erfolg ein Anreiz, „künftig noch mehr zu üben“. Außer Zündt, Goth und Schweiger haben auch Nadine Ullrich, Hannah Dietz, Antonia Hornstein, Elisabeth Hornstein, Lucia Hornstein, Maria-Magdalena Koren, Andrea Fraiding, Sarah Maul, Shirel-Marie Balzer, Sarah Müller, Martin Hofer, Deen Juan Tubail, Paul Keller, Leonard Wälzholz, Matthias Boy, Franz Keller und Andre Marius Feldmann die freiwillige Leistungsprüfung bestanden. Foto: Alexander Bemdt